



3FW&K **Nachlese** 6.1. Wanderung, 5. Tag (Montag, 27.05.) vom **Lusen** nach **Zwiesel**

Hallo.

7.45 Uhr. Es war wolkenlos.

Um 8 Uhr haben wir auf dem **Lusen** rustikal gefrühstückt.

8.30 Uhr **Start**.

Vor dem Haus haben wir wie jeden Tag fotografiert.

Der nahe Gipfel sah urig aus, war übersät mit Felsbrocken und Schneeresten. Die Schneefläche hatte etwa 10 m Durchmesser.

Die Felsbrocken waren ein zeitliches Hindernis. Es ging nicht wie gewohnt vorwärts. Jeder Fels musste erfasst werden unter der Berücksichtigung des Körpers und der Last auf dem Rücken.

Eigentlich war geplant, vom Gipfel aus, einen **Abstecher** zur tschechischen Grenze zu machen. Aufgrund der Schwierigkeiten vor Ort, wurde darauf verzichtet.

Der steinerne Weg nach unten, war der **Sommerweg**, auch **Himmelsleiter** genannt.

Es kamen uns mehr Menschen entgegen, als wir überholt wurden.

Auf einer Steinplatte hatte ich mir den linken Knöchel lädiert, war umgeknackst.

Der Fuß wurde weiterbewegt, dann war der Schmerz weg.

Der felsige Abstieg war länger, als vom Schutzhaus zum Gipfel.

Zwischen den Kiefern waren **Schneereste** zu sehen.

Dann kam eine Schutzhütte mit zahlreichen **Informationen**, **zweisprachig**, deutsch und tschechisch.

Entlang der Grenze oder grenznah waren die Informationen meist zweisprachig.

Auch der Hinweis, warum der Grenzbereich gesperrt war, wegen dem **Auerhahn**.

Nach der Schutzhütte kam etwas großes **Gläsernes**, das von einer hölzernen Hand gehalten wurde, eine **Arche**.

Bei der Schutzhütte hatten wir etwa 1,5 km zurückgelegt, und hatten fast zwei Stunden benötigt. Der geplante Zeitrahmen wurde gesprengt.

Der weitere Weg war urig, führte meist über Planken, die gut gegen Feuchtigkeit gesichert waren. Die Planken waren stellenweise auch stufig angeordnet.

Immer mehr Menschen wollten nach oben.

Dann kam die **Teufelsloch-Schlucht**.

Für die ATK25 war dies nichts Besonderes. Aber auf einer Karte vor Ort war das **Blockmeer** vermerkt. Das felsige Tal war wieder zeitraubend.

Eine Schulklasse quälte sich nach oben, drei Begleiter sicherten alles ab. Die Anerkennung war ihnen durch uns gewiss.

Der Teufelsloch-Schluchtweg, ein tiefes Kerbtal - war felsenbesetzt und zeitraubend.

Eine Sitzrast an einem **Flößerteich** mit Sitzbank und einer leeren **Martinsklause**. Es war eine neue Erkenntnis. Eine Klause ist wohl selten bewirtschaftet. Die Klause war ein leerer Holzschober.

Nach der Sitzrast folgten wir einem Pfad parallel zur **Kleien Ohe**, die viel Wasser führte.

Aber auch auf dem Pfad war Wasser von zahlreichen querverlaufenden Rinnsalen.

Es war zeitraubend.

Bald war der Entschluss gereift, das heutige ehrgeizige Wander-Projekt sein zu lassen und nur bis zur **Fredensbrücke** zu gehen und von dort weiter mit dem Bus Richtung Unterkunft.

13.40 Uhr waren wir an der **Haltestelle** der Brücke. Bald würde ein Bus fahren aber nicht direkt ins Ziel.

13.45 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach **Grafenau**. Wir waren die einzigen Fahrgäste in dem großen Bus.

In Grafenau war das Problem, wie kommen wir weiter, mit dem Bus oder der Bahn, die doch fahrbereit war.

An der Haltestelle saßen Männer, die meist hier saßen, eine Flasche Bier haltend.

14.45 Uhr. Wir haben es geschafft, von hier wegzukommen, obwohl es anderslautende Aussagen schriftlich gab, die mehr verwirrten als halfen.

Der jetzt genutzte Bahnbus, fuhr über die Dörfer.
Am Himmel waren dunkelgraue Wolken.

Um 16 Uhr waren wir im Busbahnhof von **Zwiesel**. Auf Empfehlung der Busfahrerin stiegen wir hier aus.
Die Orientierung ist ein wenig abhandengekommen.

Wir gingen zur Unterkunft.

16.30 Uhr waren wir im **Ziel**.

Es gab eine Waschmaschine und eine Badewanne.

Nach der Körperpflege folgten wir der Empfehlung des Hausherrn, der sich auskannte und Entfernungen unterschätzte.

18.50 Uhr gingen wir los, bewehrt mit einem leicht lädierten Regenschirm.
Es tröpfelte.

Empfohlen wurde uns das Dampfbräu, ein bayerisches Wirtshaus.
Es war urig im Innern, gut besucht.

Das Essen dauerte verhältnismäßig lange, bis es auf den Tisch kam.
Wir tranken Bier und Schnaps.

Es regnete stärker und wir fuhren mit dem Taxi, das uns mit einem Spezialtarif von 5 Euro in die Unterkunft brachte.

21.15 Uhr lag der Wanderführer im Bett und schlief.
Draußen regnete es.

Morgen sollte es auf den **Großen Arber** gehen.

*Mit herzlichen **Wander-& GehTreff-Grüßen** von Zwiesel*

Gerhard

WICHTIG: Der Inhalt dieser Nachricht und eventueller Anhänge sind **nicht vertraulich**. Wenn Sie nicht der beabsichtigte Empfänger sind, dann können Sie diese e-mail dennoch lesen, auch die weiteren Anhänge. Der Absender würde sich freuen, Sie einmal in unserem Wander-Kreis begrüßen zu dürfen. Sie dürfen diese Nachricht oder einen Anhang gerne kopieren und/ oder an andere Personen weiterleiten.